

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Vegetarier Hürzeler

Vorstand des „Vereins gegen Fleischfresserei“

„Ich will keine von hier,“ sagte Bill, „meine Frau hole ich mir aus der alten Heimat.“

„Schön,“ sagte Tom, „ich will dir gerne suchen helfen.“

„Das einfachste wird sein,“ fing Bill wieder an, „ich lasse eine Heiratsanzeige einrücken, in einem Hamburger Blatt. Auf diese Weise hat schon mancher sein Glück gemacht. Warum nicht auch ich?“

„Wes!“, entgegnete Tom. Und sie entwarfen in gemeinsamer geistiger Anstrengung und unter Verbrauch einer Schachtel Zigaretten diese Anzeige:

Achtung! Frau gesucht!

Ich, Wilhelm Elmenried, in Buffalo, U. S. A., gutgehender Geschäftsmann, in bestem Mannesalter, solider Charakter, suche ein häusliches, ehrbares Mädchen von sonnigem Wesen zwischen 20 und 30 zwecks Heirat. Dofferten mit Bild unter „Buffalo“ an die Expedition d. Bl.

Die Anzeige erschien, und der Erfolg war ungeheuer. 988 Bewerberinnen, die alle Sonne im Herzen zu haben behaupteten, meldeten sich. Bill und Tom hatten viele Tage lang mit der Lektüre der Briefe und dem Betrachten der Photos zu tun. Schliesslich blieben 18 übrig, die in engere Wahl gezogen wurden. Bei einer neuen Sichtung schieden noch 15 aus. Die letzten drei hatten gleichwertige Vorzüge, und so liess man das Los entscheiden. Es fiel auf Mike Sulstentkamp, Hausbesitzerstochter im Holsteinijschen.

Gerührt nahm Bill ihr Bild in die Hand und sagte: „Das Schickal hat gesprochen. So sieht also meine Braut aus.“

Tom reichte ihm die Hand. „Ich gratuliere dir! Das Mädchen gefällt mir.“

Bill schickte der Erwählten ein Funktelegramm und kündigte sein Kommen innerhalb der nächsten vier Wochen an. Die Braut in spe kabelte zurück: „All right.“

Der Tag der Abreise kam. Der Wagen fuhr vor. „Margret,“ sagte Bill zu der ahnungslosen Cousine, „ich verreise. Halte alles gut in Ordnung. In einem Monat bin ich wieder da. Hier sind die Schlüssel zum Banksafe, hier ist mein Scheckbuch und hier die Vollmacht.“

Margret erlebte bis in die Lippen, als sie Bills Hand in der ihren hielt, und schaute ihn mit so entgeisterten Augen an, daß es Bill einen Stich ins Herz gab. „Glückliche Reise!“ hauchte sie, und Bill drückte etwas betreten noch einmal kräftig ihr zartes Händchen. Wie Samt fühlte es sich an, und Bill nahm diesen Eindruck wie eine ganz feine, kaum spürbare Liebföpfung mit auf seinen Trip.

„Good bye, darling“, rief Tom, der als Trauzuge mitfuhr, vergnügt lachend der Cousine zu, „wir wollen uns bannig amüsieren in Germany.“

„Adjüs, Tom“, nickte Margret ihm zu. „Grüß' mir die Heimat!“

*

Im Elternhause Mikes nahm die Aufregung springflutartige Dimensionen an,

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen
„BÄUMLI-HABANA“

HABANA
CIGARETTES
TABACS SUPERIEURS

TABACS SUPERIEURS

EDUARD EICHENBERGER & Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO PRA

3 x 3

Minuten im Tag benutzen
und mit Trybol die Zähne putzen.

Wenn Sie sich nicht fürchten
die Wahrheit zu hören
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Cts. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 3321 K, Emmastreet 42, Den Hag (Holland). - Briefporto 30 Cts. [138]



Graue Haare

GRATIS

erhalten in 3-4 Tagen die ursprüngliche Farbe wieder mit **Sagina-Haarpflegemittel**. Unschädlich, fett- und farbefrei. - 1 Fl. Fr. 6.50 per Nachnahme. Prospekt und Zeugnis liegen bei. 125

Sagina-Vertrieb, Schützengasse, Zürich 1.

versenden wir unseren illustr. Prospekt über sämtl. hygienisch. Bedarfsartikel. [86]

GUMMIhaus Johannsen

Rennweg 39, Zürich.

Löw

die Marke
für gute FUSSBEKLEIDUNG
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

als das Auto mit den beiden Amerikanern vor der Tür hielt. Alles stürzte an die Fenster, Mike wurde abwechselnd blaß und rot, Phylax, der Hund, bellte wie besessen, und die Magd Stine ramte mehrere Stühle um. Der Vater ging den Gästen würdevoll entgegen und begrüßte sie mit steifer Zurückhaltung. Bill und Tom schüttelten ihm wie einem guten Bekannten kräftig die Hand, und dann wurden sie der Familie vorgestellt. Sie benahmen sich völlig ungezwungen und meisterten die schwierige Situation sofort, indem sie ganz so taten, als ob sie nur eben mal vorgesprochen hätten, um lieben Leuten „Guten Tag“ zu sagen. Die Mutter war entzückt. Bill überreichte Mike ein Rosenbukett von der Größe eines Wagenrades und sagte: „Ich schätze mich glücklich, mein Fräulein, daß Sie mir die Ehre geben wollen, meine Frau zu werden. Sie sollen es drüben gut haben. Wir Amerikaner tragen die Frauen auf den Händen. Nicht wahr, Tom?“

„Jes, Bill,“ antwortete Tom und musterte die Braut, „bei uns ist die Frau der Herr im Hause. That is a fact.“

Mike nickte und warf Bill einen kritischen, Tom einen wohlgefälligen Blick zu.

Bill fuhr fort: „Sie wissen noch nicht, mit wem Sie es zu tun haben. Vielleicht darf ich zunächst Ihrem Vater Auskunft über meine Verhältnisse geben?“

Und während Bill sich mit Mikes Vater zurückzog, unterhielt Tom das hübsche junge Mädchen und dessen Mutter mit allerhand Schnurren und so grotesken Aufschneidereien, daß sie aus dem Lachen und Staunen nicht herauskamen.

Es ließ sich nicht leugnen, der Eindruck, den Bill und Tom machten, war

der denkbar beste, und so konnte, nachdem die Parteien sich einig geworden waren, noch am selben Abend die Verlobung in aller Form gefeiert werden. Bill beschenkte seine Braut mit einem märchenhaften Brillantschmuck, und Mike strahlte, als sie die eingeladenen Freudinnen vor Reid grün anliefen sah.

*

Der Hochzeitstag rückte heran. Bill wäre nicht „Sweet Bill“ gewesen, wenn er an dem Tage, da er in den Ehestand treten sollte, nicht auch als Konditor hätte glänzen wollen. So hatte er sich denn erboten, sämtliche Kuchen, Torten, Pasteten, Windbeutel, Baisers, die auf die Hochzeitstafel kommen sollten, selbst zu backen, und er gelobte sich, diesmal seine ganze Kunst zu entfalten und sich selbst zu übertreffen.

„Tom,“ sagte er zu seinem Bruder, „nimm dich meiner Braut etwas an. Ich habe jetzt alle Hände voll zu tun.“

Tom ließ sich das nicht zweimal sagen. Er war sowieso mehr für das Vergnügen als für die Arbeit. Und auch Mike ließ sich seine Gesellschaft gerne gefallen, von ihm zu kleinen Autotouren in die Umgegend oder nach Hamburg einladen, zu 5-Uhr-Tees oder in Tanzdielen führen, und sie amüsierte sich prächtig dabei, denn Tom war ein junger Mann, mit dem man sich sehen lassen konnte, und wirklich ein netter Kerl. Tanzen konnte er blendend. Wenn er beim Zubettgehen seinem Bruder Bericht erstattete, schwärmte er: „Die Mike ist ein Mädel, Bill“ — er schnalzte mit der Zunge — „alle Wetter nochmal! Die hat es in sich! Du mußt dich in acht nehmen, Bill. Ich will nichts weiter sagen, aber — du mußt dich in acht nehmen!“

Endlich war der Hochzeitstag da. Mike hatte von Bill ein wundervolles Brautkleid bekommen, ein geradezu himmlisches Gedicht aus weißer Seide und echten Spitzen, und als eigentliches Hochzeitsgeschenk ein kostbares Perlenkollier. Um 10 Uhr erwartete sie der Standesbeamte. Als Bill ins Hotelvestibül herunterkam, war Tom, den er vor einer halben Stunde gebeten hatte, das für seine Braut bestellte Blumen-Bukett abzuholen, noch nicht zur Stelle. Bill wartete und wartete, aber Tom und das Auto ließen sich nicht sehen. Es blieb ihm nichts übrig, als zu Fuß zum schwiegerelterlichen Hause zu gehen. Dort schrie man auf, als Bill plötzlich eintrat und nach seiner Braut fragte. „Die hat doch Tom abgeholt, um euch zum Standesamt zu fahren. Ja, um Himmelswillen, wo sind sie denn?“ Bill war im ersten Augenblick wie vor den Kopf geschlagen, im nächsten sah er aber schon wieder klar. Tür auf, Treppe hinunter, Straße entlang! Auf dem Marktplatz fuhr eine Droschke vorüber.

Er warf sich hinein.

„Bahnhof!“

Richtig, da stand sein Auto, sich selbst überlassen. Ja, bestätigte der Beamte am Billettschalter, der junge Amerikaner habe zwei Fahrkarten I. Klasse nach Hamburg gelöst. 9 Uhr 50 sei der D-Zug abgefahren. Bill wußte genug. Schon saß er am Steuer seines Autos. Der Motor sprang an. Knatternd ging die wilde Fahrt los. Im Hui flogen die Heide Strecken vorbei, in den Dörfern stoben die Kinder schreiend auseinander, blieben Hühner, Enten, Hunde verendend auf der Straße liegen, schleuderten die Dorfleute Flüche und Steine hinter Bill her.

Luzern KUR-**SONN-MATT**
HAUS

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse für rasche und gute Erholung.
Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung.
Beste Kureinrichtungen.
Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz.